

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **107/108 (1936)**

Heft 14

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ihren Garten bebauen, aber nur zu oft vor technischen Schwierigkeiten ratlos stehen, als einen zuverlässigen — und nicht geschwätzig aufgegebenen — Führer.

Red.

Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten:

Die konstruktiven Grundlagen des Wärme- und Kälteschutzes im Wohn- und Industriebau. Von Dr. Ing. habil. J. S. Cammerer. 118 Seiten mit 69 Abb. Berlin 1936, Verlag von Julius Springer. Preis kart. 6,60 RM, geb. 7,85 RM.

Baustoff-Lexikon. Von Prof. O. Frick. 121 Seiten. Leipzig 1936, Verlag von Dr. Max Jänecke. Preis kart. 3,20 RM.

Das Kraftfahrzeug. Betriebsgrundlagen, Berechnung, Gestaltung und Versuch. Von Dr. Ing. W. Kamm, o. Prof. für Kraftfahrwesen und Fahrzeugmotoren an der T. H. Stuttgart. Unter Mitarbeit von Dipl.-Ing. O. Hoffmeister, Dipl.-Ing. L. Huber, Dipl.-Ing. L. Huber, Dipl.-Ing. P. Riekert, Dipl.-Ing. C. Schmid und Dipl.-Ing. F. Schmid. 237 Seiten mit 484 Abb. Berlin 1936, Verlag von Julius Springer. Preis geb. 29,70 RM.

Beitrag zur Nomographie. Von Dipl.-Ing. A. Balogh. 32 Seiten mit 25 Abb. Selbstverlag des Verfassers, Budapest 62, Postschlusssach 240. Preis kart. 1 RM.

Technokratie — Weltwirtschaftskrise und ihre endgültige Beseitigung. Physikalische Quellenforschung und Zielsetzung der Technokratie. Von Karl E. Cesar, Betriebsing. 203 S. Wien 1935, C. Barth Verlag.

Neue Arten beweglicher Wehre, grösste Abmessung jeder Wehrrart. Anordnung der festen und beweglichen Teile dieser Wehre und Vorkehrungsmassnahmen gegen Unzulänglichkeit. Bericht von Ing. Dr. J. Eüchi und Dipl.-Ing. K. J. Jenny. Brüssel 1935, Internat. Schifffahrt-Kongress.

Hundert Jahre deutsche Eisenbahnen. Jubiläumsschrift zum hundertjährigen Bestehen der deutschen Eisenbahnen. Berlin 1935, herausgegeben von der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn. Preis geb. 16 RM.

Bericht über den XIV. Internat. Wohnungs- und Städtebaukongress, London 1935. Band II. Herausgegeben vom Internat. Verband für Wohnungswesen und Städtebau. London W.C.I.

Dachstuhl-Konstruktionen. Von Fr. Hess, Professor an der E. T. H. Mit 8 Abb. und 16 Tafeln. Zürich 1935, Verlag A.-G. Gebr. Leemann & Co. Preis kart. 4,80 Fr., 4 RM.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

CARL JEGHER, WERNER JEGHER, K. H. GROSSMANN.

Zuschriften: An die Redaktion der «SEZ», Zürich, Dianastr. 5 (Tel. 34507).

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S.I.A. Schweizer. Ingenieur- und Architekten-Verein.

Mitteilung des Sekretariates.

Mitte April wird die Vereinsrechnung 1935 sämtlichen Mitgliedern zugehen unter gleichzeitiger Nachnahme des Jahresbeitrages an den S.I.A. pro 1936 von 12 Fr. bzw. 6 Fr. für die jüngeren Mitglieder. Um Irrtümer zu vermeiden, möchten wir unsere Mitglieder noch besonders darauf aufmerksam machen, dass es sich dabei um den Beitrag an den Hauptverein und nicht um jenen ihrer Sektion handelt. Wir bitten Sie, die nötigen Weisungen zu geben, damit die Nachnahme nicht aus Unkenntnis zurückgeht. Bei Abwesenheit kann der Betrag auf unser Postcheck-Konto VIII/5594 einbezahlt werden. Adressänderungen sind dem Sekretariat baldmöglichst bekannt zu geben.

Zürich, den 29. März 1936.

Das Sekretariat.

S.I.A. Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

Protokoll der 10. Vereinssitzung, 11. März 1936.

Präsident Fritzsche begrüsst um 20.25 Uhr die 42 Anwesenden und teilt mit, dass in letzter Stunde ein Programmwechsel eintreten musste: An Stelle des verhinderten Prof. H. Bernhard wird heute Priv.-Doz. Dr. J. Gantner sprechen. Er dankt dem Referenten für seine entgegenkommende Bereitschaft, uns aus der Verlegenheit zu helfen. Nachdem der Präsident in ehrender Weise der zwei jüngst verstorbenen Mitglieder, Arch. Prof. Dr. K. Moser und Ing. R. Forter, gedacht hat, wird das Protokoll der 5. Sitzung vom 18. Dezember 1935 genehmigt. Dann erteilt Fritzsche dem Referenten des Abends das Wort über

Forschungen zur romanischen Architektur der Schweiz.

Priv.-Doz. Dr. Gantner führt ungefähr aus: Es gibt innerhalb der älteren Periode der Schweizer Kunst zwei Gruppen, die vor allem unsere Aufmerksamkeit verdienen: a) die Gruppe der karolingischen Miniaturen und Wandmalereien, b) die Gruppe der romanischen Kirchenbauten. Die Bedeutung der ersten Gruppe ist zufällig und ihre Erhaltung danken wir der Abgeschiedenheit der Alpentäler, in denen sie zu finden ist. Die zweite Gruppe ist aus der «schweizerischen Situation» herausgewachsen. Wenn ihre Bauten an Bedeutung hinter den meisten ausländischen Zeugen zurückstehen, so bieten sie für die Geschichte der Architektur doch besonderes Interesse. Nach Dehio kennt der romanische Stil keine Systematik, «er entwickelt sich nicht von einem organischen Ideenzentrum aus (wie Gotik oder Renaissance). Deshalb lässt sich für seinen Beginn auch keine bestimmte Grenze festsetzen; man kann nur sagen, daß er auf einzelnen Punkten seines Wesens schon unter den Karolingern in Bewegung kam.» Dieses Fehlen eines Ideenzentrums gibt dem romanischen Stil seine ungemeine Labilität in der Organisation der Räume, eine Freiheit, die nur durch die Regeln von Cluny vorübergehend eingedämmt wird.

Welches sind nun die Punkte, auf denen nach Dehio der Stil schon unter den Karolingern in Bewegung kam? 1. Die spätantike Anlage des Kultraumes als Basilika, die besonders in Rom bis weit über 1000 n. Ch. lebendig geblieben ist. 2. Die Planidee des St. Galler Klosterplans von 820, die den Kirchenraum auf Grund eines Quadratschemas organisiert. 3. Das sog.

«lombardische System» als dreischiffige Basilika mit Krypta und drei Apsiden (S. Ambrogio in Mailand). 4. Das cluniacensische Bausystem, etwa seit 980 verbreitet auf Grund des Vorbildes von Cluny II. und durch genaue schriftliche Regeln festgelegt. Bekanntlich wurden diese Regeln um 1080 für das schwäbische Kloster Hirsau abgeschrieben und es entstand eine sehr umfangreiche deutsche Version dieses Bagedankens.

Im Schnittpunkt aller dieser vier Bewegungen liegt die Region der heutigen Schweiz. Sie hat die Impulse alle aus erster Hand erhalten und die Resultate bewahrt. Es lässt sich deshalb daran eine Typologie des romanischen Sakralbaues heraus-schälen. Auf den St. Galler Klosterplan leiten sich zurück: das Zürcher Fraumünster 874, der Dom von Konstanz 1054, der Dom von Chur und das Grossmünster in Zürich, beide mit lombardischen Elementen vermischt. Das lombardische System wandert über Locarno, Bellinzona, Biasca an den Thunersee, den Berner Jura, ja bis nach Burgund und Süddeutschland. Die cluniacensische Regel dringt zuerst in den Jura. Von den rund 2000 Prioraten dieses Ordens ist Romainmôtier das erste und Payerne eines der ersten, und diese beiden Kirchen spielen für die Rekonstruktion der verlorenen Mutterkirche von Cluny II. eine Hauptrolle. Ueber Hirsau fand dann in Schaffhausen das System von Cluny, etwas transponiert, einen weitem Niederschlag.

Das sind einige Einzelfälle, aus denen wir sehen, wie die damaligen Impulse unmittelbar an unserer Landesgrenze auftauchen, in unser Land vordringen und dank der Abgeschiedenheit der einzelnen Orte bei uns erhalten geblieben sind. An Hand zahlreicher Lichtbilder geht hierauf der Referent auf die nähere Festlegung dieser Entwicklung ein, wobei auch besonders die Resultate seiner eigenen Untersuchung interessieren, vor allem die Rekonstruktion von Cluny II. und Cluny I. nach dem ursprünglichen Zustand der Kirche von Payerne, bei der die Türme, nach der Regel von Cluny, nicht an der Westfront der Kirche standen, sondern ausserhalb des eigentlichen Kirchenkörpers den Westeingang in das Vestibulum, den Vorhof, flankierten.

Der Präsident verdankt den fesselnden Vortrag und bedauert, dass just die Architekten so wenig zahlreich erschienen waren. Er stellt das mangelnde Interesse der jungen Generation an allen historischen Dingen fest. — Eine Aussprache wird nicht gewünscht. — Der Präsident orientiert darauf die Versammlung über die Stellungnahme der Delegiertenversammlung des Z.I.A. vom 10. März zu den Traktanden der Schweiz. Delegiertenversammlung vom 21. März. — Zur Frage der Holznormen, die in diesem Bericht gestreift wurde, ergreift noch Prof. H. Jenny das Wort und erbittet vom Z.I.A. eine tatkräftige (auch materielle) Unterstützung der Versuche über Holz, die gegenwärtig an der EMPA im Gange sind, und die die Grundlagen für die Holznormen zu bilden haben. — Fritzsche ist skeptisch darüber, ob von Seiten des Z.I.A. oder S.I.A. hierfür noch Mittel aufzubringen sind. Er schliesst die Versammlung um 22.20 Uhr.

Der Aktuar: M. K.

Schweizer. Verband für die Materialprüfungen der Technik.

Generalversammlung

Dienstag, 7. April 1936 in Zürich, 10.15 h im Audit. I der E. T. H. TRAKTANDEN:

Schweiz. Verband (S.V.M.T.): Geschäfts- und Tätigkeitsbericht 1935; Festsetzung des Jahresbeitrages.

Internationaler Verband (I.V.M.): Mitteilungen über den nächsten Kongress, London, April 1937.

Anschliessend findet statt der

66. Diskussionstag

Dienstag, 7. April 1936 in Zürich, 11 h im Audit. I der E. T. H. TRAKTANDEN:

11 bis 12 h: «Der heutige Stand der Erkenntnisse betreffend die Abnutzung, Ermüdung und Brüchigkeit von Stahlschienen» (Prüfung im Laboratorium und Erfahrung mit Einstoff-, Zweistoff- und thermisch behandelten Schienen. Beschlüsse der 3. Internationalen Schienentagung Budapest, September 1935). Referent: Prof. Dr. M. Roß, Direktor der E. M. P. A., Zürich.

14.30 bis 15.15 h: «Das Problem der Abnutzung bei rollender und gleitender Reibung» (Schienen- und Radreifen-Stähle, Werkzeugstähle). Referent: Dipl. Ing. A. Eichinger, wissenschaftlicher Mitarbeiter der E. M. P. A., Zürich.

15.15 bis 16 h: «Derzeitiger Stand der röntgenographischen Spannungsmessung». Referent: Dr. E. Brandenberger, Abteilungsleiter des Laboratoriums für technische Röntgenographie und Feinstrukturuntersuchung an der E. T. H.

16.15 bis 18 h: Diskussion.

Jedermann, der sich für die Fragen des Materialprüfungswesens interessiert, ist zur Teilnahme eingeladen.

SITZUNGS- UND VORTRAGS-KALENDER

Zur Aufnahme in diese Aufstellung müssen die Vorträge (sowie auch nachträgliche Änderungen) bis spätestens jeweils Mittwoch 12 Uhr der Redaktion mitgeteilt sein.

6. April (Montag): Maschineningenieur-Gruppe Zürich der G. E. P. 20.15 h im Zunfthaus zur Zimmerleuten. Vortrag von Obering. Robert Peter (EWAG): «Die Kochsalzgewinnung» (Lichtb.).

8. April (Mittwoch): Z. I. A. Zürich. 19 h im Zunfthaus zur Meise. Schlussabend des W.-S. 1935/36, mit Nachessen und Aktualitäten.

8. April (Mittwoch): B. I. A. Basel. 20.15 h im Braunen Mutz. Vortrag (Film) von Ing. W. Miescher (Basel): «Vom Bau der Rheinregulierung Strassburg-Basel».